Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 38 (1982)
Heft: 5-6

Artikel: "Die Frau bestimmt mit" : Symposium Tabu Macht
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-844841

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Die Frau bestimmt mit»: Symposium Tabu Macht

Zum 10jährigen Jubiläum der Stiftung «Die Frau bestimmt mit» findet übers Wochenende vom 15./16. Mai ein Symposium «Tabu Macht» statt. Die Stiftungspräsidentin Catherine Ziegler-Vultier zum Thema: «Mehr als die Hälfte der Schweizer Bevölkerung sind Frauen – regiert wird das Land fast ausschliesslich von Männern. Zwar sitzen mittlerweile an die zehn Prozent Frauen in den Parlamenten, aber selbstverständlich akzeptiert sind sie noch lange nicht. Wir Frauen sind die Ameisen der Nation: arbeitsam und willig, gewohnt Befehle entgegenzunehmen und uns unterzuordnen. Wie kommt das? Hätten wir es als Mütter, die wir kommende Generationen erziehen und prägen, nicht in der Hand, die Weichen anders zu stellen?

Am 14. Juni 1981 wurde mit dem positiven Ausgang der Abstimmung über ‹Gleiche Rechte für Mann und Frau› die rechtliche Gleichstellung der Geschlechter in der Verfassung verankert. Diese formale Korrektur in bezug auf den gesellschaftlichen Status der Frau sollte allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass damit das traditionelle Machtgefälle in der Praxis noch lange nicht aufgehoben ist. Wie sich die bestehenden Machtstrukturen auswirken, ob sie überhaupt noch zu verändern sind, wo wir selbst in diesem Netz stehen und wie wir mit Macht respektive Ohnmacht umgehen, dies sind die Fragen, die uns am Symposium beschäftigen. Aspekte personaler und anonymer Macht, wie sie von Frauen tagtäglich erfahren und empfunden wird, sollen ausgeleuchtet, praktische Probleme diskutiert, aber auch Strategien entwickelt werden. Braucht es Macht zur Selbstverwirklichung? Macht durch Selbstsicherheit oder umgekehrt? Individuelle, persönliche Macht oder Macht durch Solidarität? Macht um welchen Preis?»

Falls sich Ihr Partner von dieser Thematik angesprochen (oder allenfalls ein bisschen in die Enge getrieben) fühlt, motivieren Sie ihn zur Teilnahme! Schliesslich wollen wir nicht zum Kampf der Geschlechter aufrufen, sondern die Frau durch mehr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein echter Partnerschaft einen Schritt näherbringen, die Gesellschaft für sie öffnen. Dazu müssen sich Mann und Frau gleichwertig fühlen und gegenseitig vollwertig akzeptieren. Tagungsort ist die Universität Zürich, die Teilnahmegebühr beträgt Fr. 110.— pro Person. Anmeldungen in letzter Minute (falls überhaupt noch möglich) an Stiftung «Die Frau bestimmt mit», c/o Frau Catherine Ziegler-Vultier, Löwenplatz 43, 8001 Zürich. Telefonische Auskünfte (tagsüber) 01/202 35 16.

Können die Frauen überhaupt gerecht sein, wenn sie so gewohnt sind zu lieben, gleich für oder wider zu empfinden? Daher sind sie auch seltener für Sachen, mehr für Personen eingenommen: sind sie es aber für Sachen, so werden sie sofort deren Parteigänger und verderben damit die reine unschuldige Wirkung derselben. So entsteht eine nicht geringe Gefahr, wenn ihnen die Politik und einzelne Teile der Wissenschaft anvertraut werden (zum Beispiel Geschichte). Denn was wäre seltener als eine Frau, welche wirklich wüsste, was Wissenschaft ist? Die besten nähren sogar im Busen gegen sie eine heimliche Geringschätzung, als ob sie irgendwodurch ihr überlegen wären. Vielleicht kann dies alles anders werden, einstweilen ist es so. *Friedrich Nietzsche (1844–1900)*